



THE PAINTED BIRD

KINOSTART: 9. September 2021

2019 / Tschechien / 169 Minuten / deutsche Fassung & OmU / FSK: ab 18

PETR KOTLÁR
ALS JUNGE

**UDO
KIER**

**LECH
DYBLIK**



**JITKA ČVANČAROVÁ
STELLAN SKARSGÅRD
HARVEY KEITEL
JULIAN SANDS**

Ein Projekt von
VÁCLAV MARHOUL

THE PAINTED BIRD

**JÚLIA VALENTOVÁ
ALEKSEI KRAWTSCHENKO
BARRY PEPPER
PETR VANĚK**

Produziert von VERLEIH BILDSTÖRUNG, in Zusammenarbeit mit VERLEIH BILDSTÖRUNG
Produziert von VERLEIH BILDSTÖRUNG, in Zusammenarbeit mit VERLEIH BILDSTÖRUNG



Kinoplakat

Kontakt VERLEIH
BILDSTÖRUNG
Koblenzer Str. 11
50968 Köln
Carsten Baidersdörfer
carsten@bildstoerung.tv

Kontakt VERMIETUNG
Drop-Out Cinema eG
Offenburger Str. 13
68239 Mannheim
Jörg van Bebber
joerg@dropoutcinema.org



INHALT

Kurzzinhalt:

Ein kleiner Junge lebt auf einem Hof mitten im Nirgendwo. Nur eine alte Bäuerin kümmert sich um ihn, den Haushalt und das wenige Vieh. Als er eines Morgens aufwacht, ist sie tot. Mutterseelenallein und ohne Nachbarn weit und breit zieht der Kleine notgedrungen los, um Hilfe zu suchen, und begegnet einer Welt voller Niedertracht, in der es offenbar jeder Mensch auf ihn abgesehen hat. Drohungen und Schläge stehen gerade mal am Anfang seiner Odyssee mitten hinein ins finstere Herz des Menschseins...

Synopsis

Basierend auf dem gefeierten Roman von Jerzy Kosiński, lässt THE PAINTED BIRD (gedreht auf 35mm in schwarzweiß und Cinemascope) akribisch das wilde und primitive Osteuropa zum Ende des Zweiten Weltkriegs wiederaufleben.

Der Film zeigt die Reise des Jungen, der von seinen verfolgten Eltern in die Obhut einer älteren Pflegemutter gegeben wird. Bald darauf stirbt die alte Frau und der Junge zieht auf sich allein gestellt durch die Lande von Dorf zu Dorf, von Bauernhof zu Bauernhof. Ums Überleben kämpfend wird der Junge Opfer extremer Grausamkeiten von ignoranten, abergläubischen Bauern und Zeuge schrecklicher Gewalttaten rücksichtloser russischer und deutscher Soldaten.

In einer Schlüsselszene zeigt einer der Bauern dem Jungen einen Vogel, den er eingefangen und angemalt hat und ihn wieder in seinen Schwarm zurückfliegen lässt: Er wird von seinen Artgenossen sofort totgehackt, weil er anders ist. Diese Lektion bestärkt den Jungen in dem, was er schon weiß und bald noch besser kennenlernen wird: Anderssein ist tödlich.

Aber es gibt auch seltene Momente des Mitgefühls: ein deutscher Soldat verschont den Jungen, ein Priester setzt sich für ihn ein und schließlich wird der Junge Schützling eines russischen Scharfschützen, der ihm gegenüber freundlich aber gnadenlos zum Feind ist.

Und auch Liebe scheint sich anzudeuten. Der Junge wird von einem älteren Mädchen verführt und entdeckt so endlich den Trost von Nähe wieder, nur um daraufhin erkennen zu müssen, dass er nur ausgenutzt wurde.

Als er am Ende des Krieges auf wundersame Weise wieder seinem von den Strapazen gezeichneten Vater begegnet, ist der Junge kalt, verschlossen und von den erlittenen Qualen wie versteinert. Dennoch ahnt man noch einen Hauch des alten, empfindsamen Jungen in den Augen des neuen. Vielleicht gibt es Hoffnung.

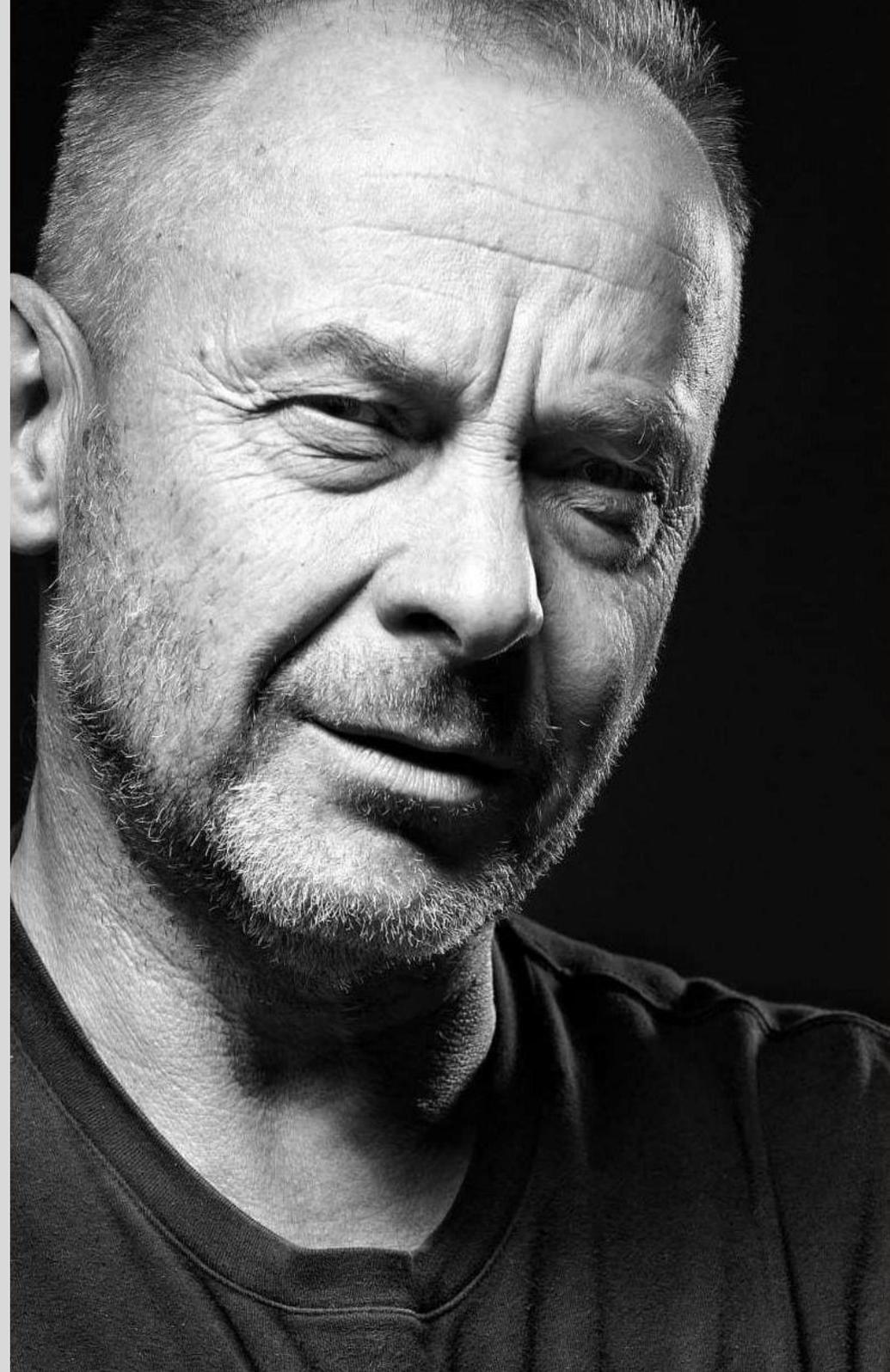


Statement des Regisseurs

Nach dem Lesen der Romanvorlage „The Painted Bird“ [dt. „Der bemalte Vogel“] sind viele schockiert von den Beschreibungen von Gewalt und Brutalität. Jerzy Kosiński's Gewaltkonzept kann verstörend sein, aber es ist nicht eindimensional, ja nicht einmal zweidimensional. Für Kosiński enthüllt und bildet Gewalt die Essenz des Menschseins.

Bei der Verfilmung dieses Romanklassikers war es mein Ziel, eine Reihe von Tableaus zu entwickeln, die in ihrer Abfolge und Steigerung unseren Protagonisten auf die Reise ins Herz der schwarzen Menschenseele schicken. Jeder Teil dieser Reihe ist ein visuelles Mosaiksteinchen, der verlorengegangene Teil eines größeren Gemäldes, einer Leinwand, die den Protagonisten unaufhaltsam auf die finale Katharsis zutreibt. Beabsichtigt war eine Art stufenweises Abtragen von Schichten, sodass sich am Ende dem Zuschauer der innerste Kern unserer Hauptfigur offenbart – die eine hart erkämpfte Wahrheit entdeckt hat. Poesie bildet die Seele von The Painted Bird. Sie findet sich im balladenhaften Geist der Geschichte, ihrer stillen Dringlichkeit, der lebendigen Innenwelt unserer Hauptfigur, dem Jungen, dessen Wesen wunderschön ist, trotz des Schreckens um ihn herum. Gleichzeitig ist es die Geschichte des historischen und geografischen Schauplatzes und der Figuren, denen der Junge begegnet. Es ist nicht immer wichtig, dass wir diese Figuren mögen oder deren Schicksal beweinen. Wichtig ist, dass wir sie sehen und bezeugen.

Ich habe versucht, jedem Pathos eisern auszuweichen und abgedroschene Klischees und plakatives Melodrama zu vermeiden, ebenso wie Musik, die versucht, künstlich Gefühle zu erwecken. Totale Stille kann genauso eindringlich und emotional, sogar aufgeladener sein als jede Musik.



Wir drehten den Film auf 35mm, in Schwarzweiß und einem Bildformat von 1:2.35. Cinemascope ist ein äußerst gefühlsgeladenes Format. Kein anderes Format kann mit solcher Genauigkeit und Kraft sowohl die Schönheit als auch die Grausamkeit einfangen, die sich auf der Leinwand entfalten. Die Qualität digitaler Bilder hinkt den taktilen Eigenschaften klassischen Filmnegativs immer noch hinterher, ganz besonders weil das digitale Bild seine Rauheit verliert. Und wir drehten in Schwarzweiß, weil Farbe die wesentliche Wahrhaftigkeit und Dringlichkeit der Bilder nicht hätte einfangen können.

Der Erzählstil ist nicht verbal, sondern filmisch. Es gibt keine inneren Monologe oder erklärende Beschreibungen. Und um das Realitätsempfinden beizubehalten, drehten wir in Reihenfolge der Romanerzählung, sodass das Wachstum und die Entwicklung des Kinderschauspielers die der Hauptfigur widerspiegeln.

Kosiński sagt in seinem Roman nie, wo genau die Geschichte spielt. Der Schauplatz wird nur als irgendwo in Osteuropa beschrieben, wo man einen speziellen Dialekt spricht. Also entschied ich mich dafür, in einer Mischung aus allen slawischen Sprachen zu drehen, während deutsche und russische Soldaten in ihrer Muttersprache sprechen. Wir wollten die Dialoge keinesfalls in Englisch drehen, da die Geschichte sonst ihre Glaubwürdigkeit verlöre.

Das Tempo des Films orientiert sich am Fließen eines Flusses, unvorhersehbar und kontinuierlich Rhythmus und Geschwindigkeit verändernd. Dieser Regieansatz zwingt den Zuschauer, mit den Ereignissen auf der Leinwand mitzufiebern, die Momente großer emotionaler Anspannung wie deren Auflösung selbst zu durchleben.

THE PAINTED BIRD zu filmen in der Bemühung, die Essenz des Romans einzufangen, war eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Ich möchte, dass sich das Kinopublikum und die Leser des Buches am Ende dieselben Fragen stellen. Es ist meine innigste Hoffnung, dass ich den Schlüssel zur Tür mit der Aufschrift „Kosińskis The Painted Bird“ gefunden habe.

Und noch eine Anmerkung zum Schluss: Ich bin mir natürlich der Kontroversen vollstens bewusst, die sowohl Kosińskis Autorschaft als auch das Verhältnis zwischen seiner Autobiografie und dem Plot von The Painted Bird betreffen. Ich habe mich einfach dafür entschieden, den Roman als das zu behandeln, was er ist: ein für sich stehendes Geschöpf, ein zeitloses Meisterwerk. Die Geschichte Kosińskis, so tragisch sie war, überlasse ich anderen.

Václav Marhoul, Oktober 2019



Interview mit Regisseur Václav Marhoul

Wieso The Painted Bird? Was bedeutet Ihnen Jerzy Kosińskis Buch?

Kosińskis Roman hat mich stark und tief berührt. Als Drehbuchautor, Regisseur und ja, sogar auch als Produzent, entscheide ich mit dem Herzen. Ich berechne und spekuliere nicht. Sofort nachdem ich das Buch durch hatte, sagte ich mir: „Ich muss das verfilmen. Unbedingt.“ THE PAINTED BIRD ist weder ein Kriegsfilm noch gar ein Film über den Holocaust. Ich bin überzeugt, dass es eine völlig zeitlose und universelle Geschichte ist – vom Kampf zwischen Hell und Dunkel, Gut und Böse, wahren Glauben und institutioneller Religion und vielerlei Gegensätzen mehr. Die Geschichte zwang mich, mir viele unangenehme Fragen zu stellen und ganz allein nach den Antworten zu suchen. Ich kam ins Zweifeln über den Zweck und das Schicksal des Homo Sapiens als Spezies und diese Zweifel taten so weh, dass ich mich an jeglichem Postiven festklammern musste. Und genau darin liegt der Zauber: Nur im Dunkel konnte ich Licht sehen. Durch die Konfrontation mit dem Bösen gelangte ich zur unerschütterlichen Überzeugung, dass es das Gute und die Liebe zwangsläufig geben muss. Zumindest lese ich The Painted Bird so. Ich glaube, hinter dem ganzen Grauen schimmert Hoffnung hervor. Meine Herausforderung war, die Zuschauer mit auf diese Reise zu nehmen, sie zu dieser Hoffnung zu führen. Dabei ging es für mich um Leben oder Tod.

Das Buch galt zunächst als autobiografisch, bis Kosiński dann vorgeworfen wurde, die meisten Situationen erfunden und ein fiktionales Werk geschrieben zu haben, in dem er sich lauter schreckliche Szenenausdachte, die er selbst nie erlebt hatte.

Ja, ich weiß. Kosiński beging in seinem Leben einen Fehler, als er sagte, es sei seine persönliche Autobiographie. Das stimmte nicht. Aber um zu verstehen, warum er das tat, muss man sein Leben, seine Einstellung und seine Denkweise kennen. Für mich ist es völlig irrelevant, ob das Buch nun seine eigenen Erfahrungen wiedergibt oder nicht, weil das Kernelement eines Kunstwerks nicht seine biografische Wahrheit ist, sondern seine Wahrhaftigkeit. Selbst Filme, die den berechtigten Satz „Basierend auf einer wahren Geschichte“ voranstellen, sind keine Wirklichkeit. Ohne Phantasie, egal ob absichtlich oder nicht, ist Kunst unmöglich. Am Ende bedient sich jeder Kunstschaffende eines gewissen Grads an Ästhetisierung.

Während der Vorbereitungen las ich viele Bücher, sowohl Sachbücher als auch Romane, die mir dabei halfen, diese Zeit und dieses Umfeld zu verstehen. Ich sollte dabei besonders das Buch Bloodlands des Historikers Timothy Snyder anführen, das sachlich und im Zusammenhang alles beschreibt, was vor über 70 Jahren in Osteuropa passiert ist. Furchtbare Gräueltaten... Ein wirklich eindringliches Buch. Die Vorfälle, die es beschreibt, findet man nicht mal in The Painted Bird, und was noch schlimmer ist: Es ist kein Roman; das Buch vermittelt einfach die schrecklichen, erschreckenden Fakten und das Wissen, dass all das wirklich passiert ist und wieder passieren wird. Kein Kunstwerk kann eine derart rohe Wirklichkeit vermitteln. Das ist nicht Aufgabe von Kunst und daran wird sie immer scheitern. Aber Kunst ist in der Lage, sich diesen Geschichten einfühlsam und vor allem wahrhaftig zu widmen.

Wie haben Sie sich die Filmrechte am Buch gesichert?

Herauszufinden, wer die Rechte an Jerzy Kosińskis literarischem Nachlass hält, dauerte acht Monate. Es war alles andere als leicht, aber am Ende fanden wir den Rechteinhaber mit Hauptsitz in Chicago: das Spertus Institute for Jewish Learning and Leadership. Ich schrieb ihnen einen höflichen Brief, in dem ich fragte, ob es möglich sei, darüber ins Gespräch zu kommen. Ehrlich gesagt, hatte ich nicht damit gerechnet, überhaupt eine Antwort zu bekommen, daher war ich sehr positiv überrascht, als sie mir eine Einladung zu einem Treffen mit ihnen nach Prag schickten. Und so kam es, dass ich im Frühjahr 2009 dann im Empfangsbereich ihres Hochhausbüros saß. Ich musste nur zwei Minuten warten, bis mich ein Assistent in den Konferenzraum führte, in den kurz darauf dann drei Herren eintraten... Und dann begann das ‚Verhör‘. Alle Fragen drehten sich darum, warum ich das Buch verfilmen wolle. Wieso? Wieso dieses Buch? Wie soll die Umsetzung aussehen? Wieso diese Überzeugtheit von dem Stoff? Später, rückblickend, entschied ich, dass sie sich wohl davon überzeugen wollten, dass es mir nicht einfach nur ums Geld ging, dass ich vom Kauf nicht einfach nur profitieren oder die kontroversen Seiten des Buches einfach nur ausschlichten wollte, sondern dass ich es ernst nahm und meinte. Eine Sache, die mir vielleicht zugute gekommen sein mag, war, dass ich aus Osteuropa stammte und sie womöglich dachten, dass ich wahrscheinlich eine gewisse Affinität zum Thema habe. Die Befragung dauerte etwa eine Stunde. Sie gingen, um sich untereinander zu beraten, kamen zehn Minuten später zurück und sagten: „Wir geben es Ihnen.“ In den nächsten 14 Monaten mussten wir dann die Vertragsbedingungen und den Preis klären: in schwierigen aber fairen Verhandlungen. Letztendlich dauerte der Erwerb der Rechte 22 Monate.

Unterscheidet sich der Film vom Buch? Wie lange haben Sie am Drehbuch geschrieben?

Ein Film basiert, anders als ein Roman, nicht auf Wörtern, sondern Bildern, und keine filmische Bearbeitung oder Umsetzung kann an das heranreichen, was die Phantasie des Lesers erschafft. Die Kamera ist absolut kompromisslos: Sie zeigt die Sichtweise des Regisseurs und keine andere. Eine Verfilmung kann nur dann erfolgreich sein, wenn das ästhetische Konzept des Films, wenn Erzählstil und Botschaft der Geschichte den Zuschauer emotional und intellektuell dasselbe nachempfinden lassen, was er als Leser des Buches empfunden hätte. Ich habe 17 Drehbuchfassungen geschrieben und das Ganze dauerte drei Jahre.

Das Buch selbst ist voller grausamer, verstörender Szenen. Wie sind Sie mit dieser oft brutalen Form von Gewalt umgegangen?

Ich habe versucht, immer zurückhaltend und objektiv zu sein. Ich wollte, dass das Publikum in der Lage sein würde, die brutalen Szenen zu ertragen. Meine Hoffnung war, dass die Schwarzweißbilder, Einstellungen und Bildgestaltung, das Tempo und die überwiegend weiten Landschaftsaufnahmen den Zuschauern genug emotionalen Raum lassen, um ernsthaft über die Gewaltausbrüche nachzudenken, die der Junge sieht und erträgt. Ich vermied schnelle Schockeffekte (die die Verantwortung mindern) ebenso wie übermäßiges Draufhalten (das den Zuschauer zu sehr einbeziehen würde). Ich hoffe, die Zuschauer fühlen sich nie in die Enge getrieben oder dass irgendeines der Geschehnisse, die gezeigt werden, unvermeidlich wäre.

THE PAINTED BIRD ist eine Meditation über das Böse aber auch dessen Gegenteil: Güte, Mitgefühl, Liebe. Wenn sie fehlen, wenden wir uns zwangsläufig diesen Werten zu. Wenn sich in THE PAINTED BIRD Güte und Liebe tatsächlich kurz einmal zu erkennen geben,



dann genießen wir das und sehnen uns nach mehr. Das ist die positive Botschaft des Films – der Mensch, der sich nach dem Guten sehnt. Wenn der Junge ruft: "Ich will nach Hause!", dann wollen wir das auch, zurück an einen sicheren Ort voller Liebe. Etwas anderes wäre absurd.

Natürlich beunruhigen mich die Fragen, die der Stoff aufwirft, sehr. Haben Psychologen recht, wenn sie sagen, dass wir zum Bösen neigen, wenn keine Strafe droht? Ist das Böse innerhalb eines Überlebenskampfes an sich unumgänglich? Unter welchen Umständen dürfen wir unsere Prinzipien verraten? Ich suche immer noch nach Antworten zu diesen Fragen, besonders in der heutigen Zeit.



In THE PAINTED BIRD, wo diese grausame Geschichte ein kleines Kind betrifft, tut es sogar noch mehr weh.

Erwachsene haben ihre Vergangenheit, derer sie sich bewusst sind, und können sich gleichzeitig eine Zukunft vorstellen. Bei einem Kind ist das aber nicht so. Ihre Vergangenheit ist ein extrem seichtes Gewässer, in dem man nicht schwimmen kann. Und die Zukunft ist für sie völlig unvorstellbar. Ein Kind kann im Grunde nur einige wenige Tage vorausdenken. Was in einem Monat passiert ist unwissbar. Mehrere klinische Psychologen sind zu dem Schluss gekommen, dass Kinder paradoxerweise schwierige Gegebenheiten viel einfacher akzeptieren als Erwachsene. Sie nehmen es, wie es kommt. Und natürlich ist das die Eigenschaft, die Kindern hilft, zu überleben, indem sie sie glauben lässt, dass die schrecklichen Dinge um sie herum normal sind. Etwas in der Art passiert unserer Hauptfigur, dem Jungen, der von derselben Widerstandsfähigkeit bzw. Belastbarkeit vermutlich mit bleibenden Schäden gerettet wird, die ihn das Grauen hat ertragen lassen. Trotzdem, ich bin davon überzeugt, dass es immer ein Zurück gibt.

Im Buch wie im Film ist der Junge eine Art Symbol, ein Stellvertreter all der Hundertausende von Kindern, die den Krieg durchgemacht haben, durchs zerstörte Europa geirrt sind, ihre Eltern verloren haben und sie vielleicht nie wieder sahen. Und es ist immer noch dasselbe, heute, überall auf der Welt, wo immer militärische Konflikte herrschen.

Wie haben Sie diese verstörenden und grausamen Szenen mit ihrem Hauptdarsteller gedreht?

Bei einigen der problematischsten Szenen war der Junge gar nicht anwesend. Die Kamera betrachtet das Geschehen aus seiner Position heraus und zeigt uns seine subjektive Sicht. Ich arbeitete aber auch mit einem erwachsenen Double, in Szenen, in denen sowohl Sex als auch Gewalt vorkommen.

Warum wurde Ihr Film nicht auf Englisch gedreht?

Ich war von Anfang an überzeugt, dass Englisch jegliche Authentizität in THE PAINTED BIRD vollkommen zunichte machen würde. Kosiński selbst schreibt im Vorwort seines Buches, dass die Geschichte irgendwo in Osteuropa spielt, wo die Leute einen seltsamen Dialekt sprechen. Aus diesem Grund habe ich mich dafür entschieden, eine Art ‚slawisches Esperanto‘ zu benutzen, eine Kunstsprache. Ein weiterer Grund war, dass ich nicht wollte, dass irgendein echtes slawisches Volk aus Osteuropa sich und sein Land mit der Geschichte identifiziert.

Sie haben auf 35mm-Schwarzweißfilm gedreht. Wieso?

Ich bin einer dieser Filmemacher, der – auch trotz der heutigen wunderbaren Möglichkeiten, digital zu drehen – davon überzeugt ist, dass ein Negativ im Grunde unersetzlich ist und dem Film eine Art Zauber verleiht. Ein Negativ ist authentischer, vor allem bei sowas wie THE PAINTED BIRD, der ja genau deshalb in schwarzweiß ist, um den Haupterzählstrang zu untermauern. Ihn in Farbe zu drehen wäre katastrophal gewesen. Er hätte völlig unecht, falsch und kommerziell ausgesehen.



Die Hauptrolle des Jungen spielt Petr Kotlár, den Sie nicht beim Casting, sondern zufällig gefunden haben. Wie kam es dazu?

Das passierte ein paar Jahre vor Drehbeginn in der wunderschönen mittelalterlichen tschechischen Stadt Český Krumlov, wo ich immer alle meine Drehbücher schreibe. Das ist ein fast magischer Ort mit einem enormen ‚Genius loci‘. Und eines schönen Tages sah ich ihn dort... und spürte, spürte es buchstäblich genauso wie beim Buch, dass es einfach richtig sei, ihn die Rolle spielen zu lassen. Er war Der Junge. Was für ein Risiko... Petr Kotlár, ein völliger Laie, ein kleiner Junge, der noch nie vor einer Kamera gestanden hatte. Ich weiß, dass das verrückt klingt, aber so war das einfach.

Wie haben Sie Petr auf einen so fordernden Film vorbereitet?

Ich habe nur zwei Dinge getan. Erstens: Wir machten einen Kamerateat. Ich hatte keine Ahnung, ob er überhaupt dazu in der Lage wäre, vor eine Kamera zu treten. Vielleicht würde er trotz seiner eindeutig starken, extrovertierten Art und seinem Herzenswunsch zu spielen ja einfach nur versteinern. Ich schimpfte mich selbst einen Idioten, weil ich in ein paar Monaten mit dem Drehen beginnen musste und alles auf seine Schultern abgeladen hatte, aus dem Bauch heraus. Ich hatte keine Zweitbesetzung in der Hinterhand. Und dann half mir, Gott sei Dank, eine sehr bekannte tschechische Schauspielerin enorm, indem sie den ganzen Tag mit ihm arbeitete. Wir testeten die Hauptemotionen und ihre Aufgabe war es, ihm dabei zu helfen, in eine bestimmte Stimmung zu kommen, Angst, Sorge, Lachen, Weinen... Und es funktionierte. Petr bestand mit Bravour. Zweitens: Er musste psychologische Tests absolvieren. Und auch die bestand er ohne Probleme. Während der gesamten Drehzeit, an jedem einzelnen der 102 Drehtage im Laufe dieser fast zwei Jahre begleitete ihn eine Aufsichtsperson, die sich in den Drehpausen zwischen den Szenen um ihn kümmerte. Es gab keine Sekunde, in der er allein herumsitzen und sich fragen musste, was er tun soll.

Und als Regisseur konnte ich ihn über seinen heißgeliebten Hund Dodík lenken. Wenn er also zum Beispiel traurig sein musste, schlug ich vor: „Petr, stell dir vor, Dodík ist weggelaufen und du kannst ihn nirgends finden.“

**Neben Petr spielen viele große, internationale Stars mit: Stellan Skarsgård, Harvey Keitel, Udo Kier, Julian Sands, Barry Pepper...
Wie bekamen Sie sie dazu, mitzuspielen? Hatten Sie jemals Angst, sie überhaupt zu kontaktieren?**

Als ich das Drehbuch schrieb, saß ich irgendwann vor der Figur des deutschen Soldaten Hans. Ich hatte sofort das Gefühl, dass Stellan die ideale Besetzung für die Rolle wäre. Eine zeitlang schwirrte mir dieser Gedanke im Kopf herum, aber dann wurde mir klar, weil der Roman international ja so angesehen ist, dass ich wirklich jeden Schauspieler anfragen kann, ohne mich schämen zu müssen. Und das tat ich dann. Bei einigen lief das über eine Mittelsperson, die Agentin Tatjana Detlofson, aber Stellan habe ich selbst kontaktiert. Tatsächlich waren wir uns schon 26 Jahre vorher rein zufällig mal in Prag begegnet. Seitdem hatten wir uns aber nicht mehr gesehen und er war in der Zwischenzeit ein internationaler Star geworden. Ich telefonierte mich zu ihm durch und als ich mich vorstellte, sagte er sofort: „Mein Gott, Václav!“ – und dann einigten wir uns darauf, dass ich ihm das Drehbuch schicke, er es sich durchliest und wir dann weitersähen. Und so war Stellan der Erste, der sein Interesse bekundete, im Film mitzuspielen, und das war für die Verhandlungen mit allen anderen sehr wichtig. Aber natürlich war die Hauptbedingung von allen, dass ihnen erstmal das Drehbuch gefallen muss.

Die einzigen namhaften Schauspieler, die zusammen eine Szene haben, sind Harvey Keitel und Julian Sands. Alle anderen tauchen einzeln in den neun getrennten Kapiteln des Films auf.

Ich habe gehört, dass Sie ein spezielles Ritual entwickelt haben, um damit den letzten Take eines jeden Hauptdarstellers zu feiern?

Das geschah rein zufällig, nachdem wir das Kapitel „Der Müller“ abgedreht hatten. Nach dem letzten Take verabschiedeten ich und die ganze Crew sich von Udo Kier. Plötzlich überkam es mich und ich packte ihn um die Hüfte, hob ihn in die Luft und schüttelte ihn wie einen Sack Kartoffeln. Und dann wurde das zu unserem Ritual. Ich hob jeden männlichen Darsteller nach seiner letzten Klappe immer in die Luft und schüttelte ihn!

Was war die größte Herausforderung in diesen fast elf Jahren?

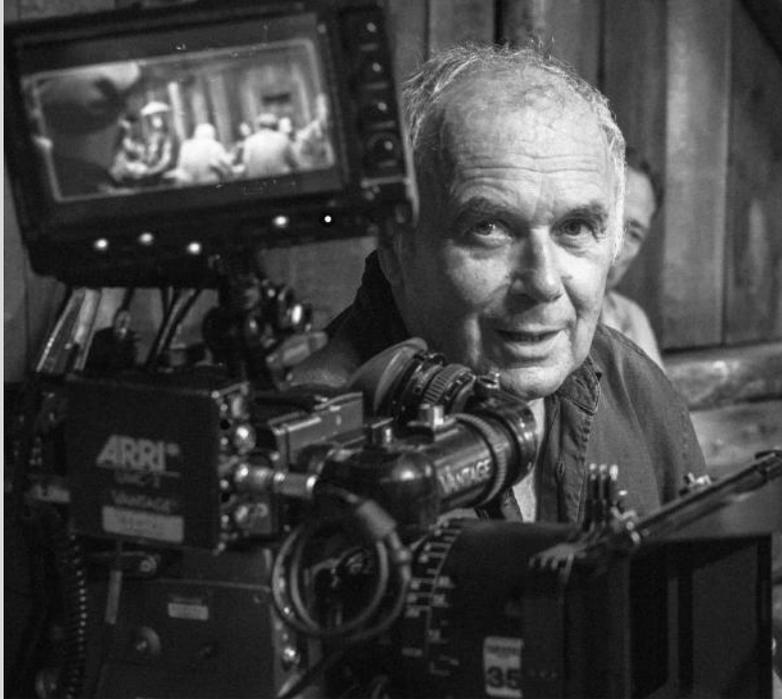
Verständlicherweise die Finanzierung, die vier Jahre dauerte. Ich kontaktierte Aberdutzende Produzenten aus ganz Europa ohne Erfolg. Ehrlich gesagt gab es Zeiten, wo ich daran dachte, aufzugeben, oder zumindest spielte ich in schwachen Momenten mit der Idee. Aber tief im Innern spürte ich, dass ich das nie tun würde. Dass sich das nicht könnte. THE PAINTED BIRD war meine Liebe, mein Herzensprojekt; ich musste daran arbeiten; alles, was ich bei dem Buch empfinde und empfand, musste auf die Leinwand.



Die Filmemacher

Václav Marhoul (Drehbuch / Regie / Produktion)

Nach dem Abschluss an der Prager Filmakademie (FAMU) arbeitete er einige Jahre mit der Theatertruppe „Prague Five“, die Künstlergruppe „Die Dickköpfe“ („Tvrdohlaví“), und vor allem für die Barrandov Filmstudios, wo er 1984 als Produktionsassistent anfang und später als stellvertretender Produktionsleiter arbeitete. Als Produzent war er vor allem für die Filme von Regisseur Tomáš Vorel, die Prague Five und Smoke verantwortlich. Anfang der 1990er stieg er in die Führungsriege des Studios auf, wo er die nächsten sieben Jahre als Generaldirektor tätig war. 1997 gründete er die Firma Silver Screen, die sich vor allem auf die Produktion von Spielfilmen konzentriert. 1998 brachte er DAS BETT (Postel) von Oskar Reif, den er auch produziert hatte, in die Kinos. 2003 produzierte seine Firma SCHLAUER PHILIP (Mazaný Filip), der gleichzeitig sein Regiedebüt war und zahlreiche Preise gewann, u.a. einen auf dem Huston Film Festival. In den Jahren danach schrieb und bereitete er seinen zweiten Spielfilm TOBRUK vor, der 2008 für acht Tschechische Löwen der Tschechischen Film- und Fernsehakademie nominiert war, u.a. für die Beste Regie, das Beste Drehbuch und den Besten Film, ebenso wie für mehrere Preise auf internationalen Festivals. THE PAINTED BIRD wurde 2020 für 11 Tschechische Löwen nominiert, von denen er 8 gewann, u.a. für die Beste Regie, den Besten Film, die Beste Kamera und das Beste Szenenbild. Marhoul unterrichtet zeitweise an der Prager Filmakademie, wo er einzelne Vorlesungen an der Fakultät für Filmproduktion hält.



Vladimír Smutný (Bildregie)

1942 in Prag geboren, absolvierte Smutný die Filmakademie (FAMU) und wurde dann Kameraassistent in den Barrandov Filmstudios. Der erste Film, bei dem er für die Bildregie verantwortlich zeichnete, war DER LETZTE ZUG (Poslední vlak) von 1982, und insgesamt hat er 58 Spielfilme gedreht. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen KOLYA, der 1996 den Auslandsoscar gewann, DARK BLUE WORLD (Tmavomodrý svet, 2001), TOBRUK und SCHLAUER PHILIP (Mazaný Filip, 2003). Er gewann mehrere Tschechische Löwen (Tschechischer Filmpreis) für LEA (1997), DARK BLUE WOLRD (2001), SCHLAUER PHILIP (2003), KÖNIG DER DIEBE (2003), TOBRUK (2008), KNOSPEN (Poupata, 2011) und THE PAINTED BIRD (2020). Für TOBRUK erhielt er 2008 den Preis der Tschechischen Kameramänner (AČK).



Jan Vlasák (Produktionsdesign)

Nach seinem Studium an der Tschechischen Technischen Universität (ČVUT) arbeitete Vlasák 1993 mit Architekt František Vokřál an der Verfilmung von Josef Váchals Der blutige Roman (Krvavý román, 1924) mit. Diese Arbeit hatte ihn so begeistert, dass er entschied, weiterhin als Szenenbildner zu arbeiten. Er assistierte bei den Sets für LUDWIG VAN B. – MEINE UNSTERBLICHE GELIEBTE (Immortal Beloved, 1994) und dem oscarprämiierten tschechischen Film KOLYA (1996). 2000 folgte dann sein erster Film als Szenenbildner, DIE QUELLE DES LEBENS, und anschließend Jan Svěráks DARK BLUE WORLD (2001) und SCHLAUER PHILIP (2003) von Václav Marhoul, für den er den Tschechischen Löwen fürs Beste Szenenbild gewann. Zu seinen anderen Arbeiten als Gestalter gehören LEERGUT (Vratné lahve, 2006) und VIER SONNEN (Ctyri slunce, 2012). Auch für Václav Marhouls TOBRUK (2008), für IM SCHATTEN (Ve stínu, 2012), DREI BRÜDER (Tri bratri, 2014) und THE PAINTED BIRD (2020) gewann er wieder den Tschechischen Löwen fürs Beste Szenenbild. Neben Spielfilmen arbeitet er auch als Szenenbildner für Wertbeclips, Fernsehserien und Talkshows.



Luděk Hudec (Schnitt)

Neben seiner Arbeit als Cutter schreibt Hudec auch für Theater und Film. Nach seinem Abschluss im Fach Schnitt und Montage an der Prager Filmakademie arbeitete er als Schnittassistent bei Krátký film Praha, wo er sich nach vier Jahren zum Chef-Cutter hochgearbeitet hatte. 1993 gründete er seine eigene Firma H.E.T., die hauptsächlich Filme und Fernsehproduktionen schneidet. 1997 arbeitete er am Film EIN UNKLARER BERICHT VOM ENDE DER WELT (Nejasná zpráva o konci sveta) mit, für den er den Tschechischen Löwen für den Besten Schnitt gewann. Ein weiterer Erfolg war Václav Marhouls TOBRUK (2008), für dessen Schnitt er für den Tschechischen Löwen nominiert wurde und den IFF L.A. Movie Award gewann. Bei TOBRUK wirkte er außerdem am Drehbuch mit. Zur Zeit arbeitet er weiter als Film-Cutter, außerdem als Spezialeffektedesigner in der Postproduktion, und er hält hin und wieder Vorlesungen an der Filmakademie über Schnitt und Montage im Animationsfilm.



Pavel Rejholec (Tongestaltung)

Rejholec, Komponist dutzender Soundtracks für Spielfilme und anderer audiovisueller Werke aus allen möglichen Genres, studierte ursprünglich Biochemie an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität. Später machte er an der Prager Filmakademie (FAMU) seinen Abschluss in Ton. Seit 2003 ist er Geschäftsführer der Firma Soundsquare. Er arbeitete für Lucsafilm als Synchronchef für die Teile zwei und drei von STAR WARS. Er hat bisher sechs Tschechische Löwen für den Besten Ton gewonnen, u.a. auch für THE PAINTED BIRD (2020), und war zwei weitere Male dafür nominiert. Neben seiner Arbeit für das Aufnahmestudio Soundsquare ist er außerdem Dozent an der FAMU, wo er das Fach Ton unterrichtet.



Helena Rovná (Kostüme)

Rovná, eine Absolventin der Textilschule Prag, arbeitet seit 1985 als Kostümbildnerin für Film. Sie arbeitete mehrere Jahre lang auch an internationalen Produktionen wie ANNE FRANK (Anne Frank: The Whole Story, 2001), DIE NEBEL VON AVALON (The Mists of Avalon, 2001), DER BARBIER VON SIBIRIEN (Sibirskiy tsiryulnik, 1998) mit, und war außerdem persönliche Kostümiere von Monica Bellucci bei DIE GEBRÜDER GRIMM (Brothers Grimm, 2005). Der Film THE PAINTED BIRD, mit dem sie gleich den Tschechischen Löwen für die Besten Kostüme gewann, ist ihr Debüt als Kostümbildnerin.



Ivo Strangmüller (Maske)

Strangmüller, der Erfahrungen in mehreren Serien und Spielfilmen hat, arbeitete 1996 am Film ALLZU LAUTE EINSAMKEIT (Une trop bruyante solitude) mit Hauptdarsteller Philippe Noiret mit. Außerdem ist er bekannt für seine Mitarbeit an THE ILLUSIONIST (2006) und DIE KÖNIGIN UND DER LEIBARZT (En kongelig affære, 2012). Der Film THE PAINTED BIRD ist seine zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Václav Marhouf. 2008 war er für die Maske bei TOBRUK verantwortlich. Für THE PAINTED BIRD gewann er 2020 auch einen Tschechischen Löwen für das Beste Make-up und Hairstyling.



Der Cast



Petr Kotlár (Der Junge)

Kotlar, ein Laiendarsteller und eigentlich ein ganz normaler Junge aus Český Krumlov, wurde rein zufällig von Regisseur Václav Marhoul entdeckt. Als Marhoul sah, wie selbstbewusst und mutig, extrovertiert und aufgeschlossen der junge Petr war, war die erste (Haupt)Rolle seines Lebens beschlossene Sache.



Udo Kier (Der Müller)

In Deutschland während des zweiten Weltkriegs geboren, beschloss Kier bereits mit 18, sein Heimatland zu verlassen, und siedelte nach Großbritannien über, wo er sich langsam eine Karriere als Schauspieler aufbaute. Kinobesuchern fiel er zum ersten Mal 1973 auf, durch seine Rolle in ANDY WARHOLS FRANKENSTEIN (Flesh for Frankenstein). Am häufigsten fällt sein Name in Verbindung mit Regisseur Lars von Trier, mit dem er u.a. bei den Filmen DOGVILLE (2003), MELANCHOLIA (2011) und NYMPHOMANIAC (2013) zusammengearbeitet hat. Udo Kier hat für seine künstlerischen Leistungen immer wieder Preise auf internationalen Festivals gewonnen und kann sich mit Rollen in über 100 Filmen aus allen möglichen Genres brüsten.



Lech Dyblik (Lekh)

Dyblik, nicht nur ein Theater-, Film undFernsehschauspieler, sondern auch ein Sänger und Songschreiber, wurde vor 65 Jahren in Polen geboren. Nach dem Abschluss an einer Handelsschule, wo er seine eigene Laienschauspieltruppe gegründet hatte, studierte er Schauspiel an der Akademie der Theaterkünste St. Wyspiański in Krakau (AST). In den 1980ern, direkt nach Abschluss seines Studiums, wurde er ins Ensemble des Warschauer Nationaltheaters aufgenommen, spielte in der Folge aber auch in über 60 Filmen mit, u.a. in polnischen Kultkomödien (KILER, SUPERPRODUKCJA, SHOW), gefeierten Dramen (EINE HOCHZEIT UND ANDERE KURIOSITÄTEN [Wesele], HAUS DER FINSTERNIS [Dom zły], RÓŻA, ZUM MÄCHTIGEN ENGEL [Pod mocnym aniołem]) und dem Historienspektakel MIT FEUER UND SCHWERT (Ogniem i mieczem) von Jerzy Hoffman. Dank seiner Fremdsprachenkenntnisse in Englisch, Französisch und Russisch war er auch in internationalen Filmen zu sehen, u.a. in NIGHTWATCHING von Peter Greenaway.



Jitka Čvančarová (Ludmila)

Bevor sie Schauspielerin wurde, besuchte die Tschechin eine Handelsschule. In 2000 beendete sie dann ihr Studium im Fach Musiktheater an der Janáček-Akademie für Musik und Darstellende Kunst Brünn. Im selben Jahr wurde sie auch für den Thalia-Preis nominiert, in der Kategorie Operette für ihre Rolle als Sandra in dem Musical Eine Welt voller Engel (Svět plný andělů). Im Fernsehen machte sie sich einen Namen durch ihre Rolle als Hanička in „Četnické humoresky“, worauf viele weitere Fernseh- und Filmrollen folgten. Zurletzt absolvierte sie Gastspiele an mehreren Theatern in Prag und Brünn und ist in verschiedenen Fernseh- und Filmprojekten zu sehen.



Stellan Skarsgård (Hans)

In Schweden geboren, begann er seine Karriere am Theater, vor allem als Shakespeare-Mime. Er arbeitete in Schweden auch mit der Kino-Ikone Ingmar Bergman zusammen. Seinen ersten Erfolg feierte er mit dem Film DER EINFÄLTIGE MÖRDER (Den enfaldige mördaren, 1982), wo er in der Rolle des geistig behinderten Sven den Silbernen Bären als bester Hauptdarsteller gewann, wobei er vor allem durch die Filme BREAKING THE WAVES (1996) und GOOD WILL HUNTING (1997) einem breiteren Publikum bekannt wurde. Er arbeitete mehrmals mit Regisseur Lars von Trier zusammen (BREAKING THE WAVES, DANCER IN THE DARK, DOGVILLE, MELANCHOLIA), tritt aber auch häufig in kommerziellen Filmen wie THE AVENGERS und THOR auf. Skarsgård gewann viele internationale Preise, u.a. 2020 einen Golden Globe und 1998 den Preis der Europäischen Filmakademie für die Beste europäische Leistung im Weltkino.



Harvey Keitel (Der Pfarrer)

Der amerikanische Schauspieler und Produzent Harvey Keitel wurde am 13. Mai 1939 in Brooklyn, New York City, geboren. Die Eltern waren Miriam (Klein) und Harry Keitel. Keitel, der auch schon für den Oscar und den Golden Globe nominiert war, war bereits in unzähligen Filmen zu sehen, u.a. in Martin Scorseses HEXENKESSEL (Mean Streets, 1973) und TAXI DRIVER (1976), Ridley Scotts DIE DUELLISTEN (The Duellists, 1977) und THELMA & LOUISE (1991), Peter Yates C.R.A.S.H (Mother, Jugs & Speed, 1976), Quentin Tarantinos RESERVOIR DOGS (1992) und PULP FICTION (1994), Jane Campions DAS PIANO (The Piano, 1993), Abel Ferraras BAD LIEUTENANT (1992), Robert Rodriguez' FROM DUSK TILL DAWN (1996), James Mangolds COP LAND (1997) und Paolo Sorrentinos EWIGE JUGEND (Youth, 2015). Er gilt als einer der größten Method Actors aller Zeiten. Zusammen mit seinen Kollegen Al Pacino und Ellen Burstyn leitet er zurzeit das Actors Studio.



Keitel studierte sowohl bei Stella Adler als auch Lee Strasberg und am HB Studio und ergatterte schließlich Rollen in einigen Off-Broadway-Produktionen. Während dieser Zeit sprach Keitel für Filmemacher Martin Scorsese vor und bekam die Hauptrolle als J.R. in dessen Spielfilmdebüt WER KLOPFT DENN DA AN MEINE TÜR? (Who's that knocking at my door, 1967). Seitdem haben Keitel und Scorsese bei mehreren Projekten zusammengearbeitet. Keitel hatte die Hauptrolle in Scorseses HEXENKESSEL, der gleichzeitig Robert De Niros Durchbruch wurde. Danach drehte Keitel mit Scorsese ALICE LEBT HIER NICHT MEHR (Alice doesn't live here anymore, 1974), in dem er die Nebenrolle eines Bösewichts übernahm, und trat erneut zusammen mit Robert De Niro in TAXI DRIVER auf, wo er Jodie Fosters Zuhälter spielte. Keitel gewann auf diversen internationalen Filmfestivals in unterschiedlichen Kategorien insgesamt 26 Preise und war darüber hinaus noch 18 weitere Male nominiert.



Julian Sands (Garbos)

Sands, ein britischer Schauspieler, dessen mysteriöses Auftreten ihm hauptsächlich Rollen als Bösewicht oder zwiespältigen Exzentriker einbrachte, begann bereits mit sechs Jahren am Theater, bevor er an der Central School for Speech and Drama in London studierte. Seine ersten Auftritte hatte er in kleinen Nebenrollen und Fernsehfilmen; der Weg nach Hollywood eröffnete sich ihm durch seine Rolle im Oscar-prämierten Drama KILLING FIELDS (1984) und der Romanze ZIMMER MIT AUSSICHT (A Room with a View, 1985). Spätere Rollen bestätigten sein Talent, z.B. die im inzwischen zum Kultklassiker avancierten BOXING HELENA (1993), dem Spinnen-Horrorklassiker ARACHNOPHOBIA (1990), der Berrigouhgs-Verfilmung NAKED LUNCH (1991) von David Cronenberg und dem mehrfach oscarominierten LEAVING LAS VEGAS (1995) von Mike Figgis. Im Laufe seiner Karriere hat er bereits in über 120 Filmen mitgespielt.



Aleksei Krawtschenko (Gavrila)

Krawtschenko, 1969 in Russland geboren, hatte 1985 mit 16 Jahren sein Schauspieldebüt im weltweit gefeierten Kriegsfilm KOMM UND SIEH (Idi i smotri / Иди и смотри) von Elem Klimow. Von 1991 bis 1995 studierte er an der Boris-Schtschukin-Theaterhochschule und trat 2007 der Truppe des Tschechow-Kunsttheaters Moskau (Mchat) bei, einem der größten und international renomiretesten Theater der Stadt. Neben der Schauspielerei ist Krawtschenko außerdem ein versierter Musiker. Er hat schon viele russische Schauspielpreise gewonnen, allen voran den Ehrentitel Volkskünstler der Russischen Föderation, der ihm 2020 verliehen wurde.



Barry Pepper (Mitka)

Pepper, gebürtiger Kanadier, studierte zunächst Marketing und Design, bevor er mehrere Schauspielkurse besuchte. Er siedelte schließlich nach Hollywood um, wo er einige bekannte Rollen bekam, u.a. als Scharfschütze Jackson in DER SOLDAT JAMES RYAN (Saving Private Ryan, 1998), als Gefängniswärter Dean Stanton in THE GREEN MILE (1999) und als Lucky Ned Pepper in TRUE GRIT (2010), alles drei oscarnominierte Filme. Außerdem war er in DER STAATSFREUND NR. 1 (Enemy of the State, 1998) und WIR WAREN HELDEN (We were Soldiers, 2002) zu sehen. 2002 wurde er für seine Rolle im Fernsehfilm 61* für einen Golden Globe nominiert.



Festivals & Preise

Weltpremiere

Venice Film Festival 2019: Official Competition

Festivals (Auswahl, in chronologischer Reihenfolge)

Toronto International Film Festival - Special Presentations
BFI London Film Festival
St Petersburg International Film Festival Message to Man
Vancouver International Film Festival
London BFI Film Festival
Luxembourg CinEast Film Festival
Istanbul Filmekimi
Cologne Film Festival
Warsaw International Film Festival
Chicago International Film Festival

Mostra de Sao Paulo
Toruń Tofifest
Tokyo International Film Festival
Thessaloniki International Film Festival
Minsk International Film Festival Listapad
Cork Film Festival
Camerimage 2019
Kolkata International Film Festival
Visegrad Cinema Days
Tallinn Black Nights

Cairo International Film Festival
Goa International Film Festival of India
Around the World in 14 Films Festival Berlin
Night Visions International Film Festival Helsinki
goEast Filmfestival Wiesbaden
Cinergia Film Festival Lodz
Warsaw Jewish Film Festival

Preise

VENICE INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
Cinema for UNICEF Award Winner

CHICAGO INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
Best Cinematography Award

KOLKOTA FILM FESTIVAL
Best Director Award

WARSAW JEWISH FILM FESTIVAL
Best Screenplay Award

MIAMI JEWISH FILM FESTIVAL
Critic's Prize

BELGARDE IFF
Best Director Award

CZECH LION AWARDS: 8 awards
Best Film, Best Director, Best Cinematography, Best Film Editing, Best
Sound, Best Stage Design, Best Costume Design, Best Make Up and
Hairstyling,
As well as : Best Film Poster, Exceptional feat in the area of audiovisual
arts for Vaclav Marhoul

Human Right Film Festival Zagreb & Rijeka 2019
Hong Kong International Film Festival
Kosmorama Trondheim Film Festival
Sydney International Film Festival
FICUNAM International Film Festival Mexico
Stockfish Film Festival
Zurich Yesh Film Festival
Belgarde IFF (Serbia)
Pune IFF (India)

Nominierungen

EUROPÄISCHER FILMPREIS 2020: Nominiert als Bester Film

Pressestimmen

81% – RottenTomatoes.com [bei 100 Reviews]

Imdb: 7,3/10 – bei 3.200 Bewertungen

72 Metascore auf Metacritic.com

„Schmerzhaft brutal, faszinierend schön – ein Film, über den wir nicht aufhören können zu sprechen. Man geht ins Kino und schaut drei Stunden dabei zu, wie ein Kind gequält wird. Muss man sich das ansehen? Ja. Weil: THE PAINTED BIRD ist eindeutig der meistdiskutierte Film des Festivals. Ja, weil: Er ist meisterhaft gedreht in erschütternd schönen Schwarzweißbildern. Und ja, weil: Er zeigt, was der Mensch in der Lage ist, dem Menschen anzutun. Und allein das so klar vor Augen geführt zu bekommen, zwingt einen, Position zu beziehen.“

Max Moor -ttt – titel, thesen, temperamente extra Venedig 2019 (ARD)

“Ein Film, der einem den Glauben an die Menschheit nicht nur austreibt, sondern ihn in den allerschönsten Schwarz-Weiß-Bildern, die man sich überhaupt nur vorstellen kann, regelrecht zertrümmert, zerhackt, zerfickt und dann auch noch die Überreste verbrennt. Ob man das sehen will oder nicht, muss jeder selbst entscheiden – aber kalt lassen wird THE PAINTED BIRD wohl niemanden.“

Filmstarts.de

„Er ist einer der besten Filme der Konkurrenz [in Venedig] – und harter Tobak. (...) Das ist wohl eines von zwei, drei Werken, die am Ende dieses Venedig-Festivals bleiben werden. THE PAINTED BIRD ist eine knüppelharte Herausforderung. Er ist aber angesichts der heutigen politischen Verhältnisse eine Herausforderung, die jeder Mensch mit Verstand eingehen sollte...“

Negative Space

„Ich kann ohne Zögern festhalten, dass es sich hierbei um ein monumentales Werk handelt und um eines, das ich sehr froh bin gesehen zu haben. Ich kann aber auch sagen, dass ich hoffe, ihm nie wieder zu begegnen.“

The Guardian

[“I can state without hesitation that this is a monumental piece of work and one I’m deeply glad to have seen. I can also say that I hope to never cross its path again.” The Guardian]

“Ist THE PAINTED BIRD übertrieben? Geht er zu weit? Überschreitet er die Grenzen des guten Geschmacks? ‚Ja‘ in jedem Punkt. Die Vorführung zu verlassen, ist eine verständliche und berechtigte Reaktion, ihn sich aber anzuschauen, wütend zu werden, zu leiden und dann langsam zu verstehen ist auch nicht unwichtig.“

CineVue

[“Is THE PAINTED BIRD exaggerated? Does it go too far? Does it break the limits of taste? “Yes” on all counts. Walking out is an understandable and valid reaction but watching, getting angry, suffering and approaching understanding is also important too.” CineVue]

“Wie im Buch wird man wütend bombardiert mit Schockeffekten wie kühl beschriebenem Inzest, Zoophilie und sexuellem Missbrauch, Schlägen, Morden und Verstümmelungen in einem Film von fast drei Stunden Länge. Anstatt den Zuschauer aber zu betäuben wird die Parade des Bösen in einem erschreckenden Crescendo des Grauens präsentiert, dem man nicht entkommen kann.“

The Hollywood Reporter

[“As in the book, the shock effect of coldly detailed incest, bestiality and sexual abuse, beatings, killings and mutilation is furiously nonstop in a film of nearly three hours. Rather than numbing the viewer, however, the parade of evil is presented in a dismaying crescendo of horror that offers no escape.” The Hollywood Reporter]

“... ein nahezu meisterhaftes Epos, das einen nach seinen 169 Minuten erschöpft zurücklässt – aber dankbar darüber, einen der bemerkenswertesten Filme des Jahres gesehen zu haben. Selbst wenn es einem vermutlich ganz recht wäre, ihn sich nie wieder anschauen zu müssen.“

Chicago Sun Times

[“... A near-masterpiece epic that will leave you exhausted after its 169-minute running time — but grateful you’ve seen one of the most memorable movies of the year. Even if you’ll most likely be fine with never seeing it again.” Chicago Sun Times]

“Schrecklich brutal aber wunderschön komponiert ist Václav Marhouls dritter Spielfilm ein unvergessliches Erlebnis, das den schlimmsten Schrecken des Krieges verwegen ins Auge blickt... Das hier ist Torture-Porn grandiosen Ausmaßes, der brutal auf sein Publikum einprügelt: eine Tortur, gegen die Dantes Inferno fast milde wirkt.“

Sight & Sound (David Opie)

[“Horribly violent yet beautifully composed, Václav Marhouls third feature is an unforgettable experience that boldly confronts the very worst horrors of war... This is torture porn on a grandiose scale, brutally hammering away at viewers: an ordeal that makes Dante’s Inferno seem almost light in comparison.” Sight & Sound (David Opie)]

“Der tschechische Regisseur Václav Marhoul filmt das Unfilmbare.“

Sight & Sound (Kim Newman)

[“Czech director Václav Marhoul films the unfilmable.” Sight & Sound (Kim Newman)]

“Herzzerreißend (...) ein emotionaler dreistündiger Schlag in die Magengrube.“

Hollywood Reporter

[“Heart-wrenching (...) an emotional three-hour punch in the stomach.” Hollywood Reporter]

“Der kräftezehrendste und lohnenswerteste Film seit Jahren.“

Filmthreat.com

[“The most grueling and rewarding movie to arrive in years.” Filmthreat.com]



Cast & Crew

Schauspieler:

PETR KOTLÁR

UDO KIER

LECH DYBLIK

JITKA ČVANČAROVÁ

STELLAN SKARSGÅRD

HARVEY KEITEL

JULIAN SANDS

ALEKSEI KRAWTSCHENKO

BARRY PEPPER

Junge

Müller

Lekh

Ludmila

Hans

Priester

Garbos

Gavrila

Mitka

Stab:

DREHBUCH, REGIE & PRODUKTION
BASIEREND AUF DEM ROMAN VON
KAMERA
PRODUKTIONSFIRMA
KOPRODUKTION

Václav Marhoul
Jerzy Kosiński
Vladimír Smutný
Silver Screen
Česká Televize
Eduard & Milada Kučera
Directory Films
PubRes
Rozhlas a Televízia Slovenska
Certicon Group
innogy
Richard Kaucký
Alexander Kushaev

PRODUKTIONSDESIGN
SCHNITT
TON
KOSTÜME
MASKE & HAARE
SPEZIALEFFEKTE

Jan Vlasák
Luděk Hudec
Pavel Rejholec
Helena Rovná
Ivo Strangmüller
Viktor Müller
Kateřina Spůrová
Ales Týbl

HERSTELLUNGSLEITUNG
AUFNAHMELEITUNG
1. REGIEASSITENT
2. REGIEASSITENT
EDIT & POSTPRODUCTION
VFX STUDIO UPP
SOUND POSTPRODUCTION
GEFÖRDERT VON

Tatiana Detlofson
Martin Stádník
Tomás Chlost
HET
UPP
Soundsquare
Czech Film Fund
Creative Europe – MEDIA
Ministry of Culture Czech Republic
Ukrainian State Film Agency
Slovak Audiovisual Fund
Pilsner region
Southmoravian Film Fund

PARTNER & DIENSTLEISTER

České dráhy, a.s.
Ministry of Defence Czech Republic
Česká Podnikatelská Pojistovna, a.s.

HAUPTSPONSOREN

Jan Dobrovský, Jiří Rain, Petr Žaluda, Josef Koller, Roman Bartuska

SPONSOREN

Robert Bárta, Daniela Řepová, Frantisek Jezdinský, Miroslav Jirounek, Evan Zohav Lazar, Jaroslav Pejčoch, Jan Sýkora, Blanka Turturro, Volvo Car Czech Republic, s.r.o

**SCREENPLAY DEVELOPPED
WITH ASSISTANCE OF**

ScripTeast

INTERNATIONAL SALES

Celluloid Dreams

Copyright © 2019

Technische Daten:

Erscheinungsjahr: 2019
Originaltitel: The Painted Bird
Land: Tschechische Republik, Slowakei, Ukraine
Länge: 169 Minuten
Format: gedreht auf 35mm/ 1:2,35 / Schwarzweiß
Vorführformat: Vorführformat: DCP
Ton: 5.1

Der Verleih wird gefördert von der

**Film und Medien
Stiftung NRW**

In Kooperation mit der Drop-
Out Cinema eG, dem ersten
genossenschaftlichen
Filmverleih in Deutschland



BILDSTÖRUNG

www.bildstoerung.tv

